

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 35, rue Malakoff à Luxembourg se caractérise comme suit :

Einleitung

Der aus mitteldeutschem Adel stammende Grafensohn Peter Ernst I. von Mansfeld (1517-1604), ab 1545 Statthalter der spanischen Krone in Luxemburg, errichtete sich ab dem Jahre 1563 vor den Toren der Stadt Luxemburg eine Residenz. Die bis zu seinem Tode nicht ganz fertig gestellte Anlage stellte keine architektonische und gartenkünstlerische Einheit dar, sondern entwickelt sich vielmehr von einem unterhalb des Pläetzerbergs gelegen *Manoirs* (**GAT**) zu einem monumentalen Schloss mit weitläufigen Gärten (**ENT**). Die Überreste dieses *Manoirs* sind heute auf in den Gebäuden der Parzelle 34/0 (35, rue de Malakoff) erhalten.

Mit Clausen wählte Mansfeld eine einmalige Kulisse für seine Schlossanlage. Er ließ den Lauf der Alzette kanalisieren, den Hangschutt des Pläetzerbergs abtragen, die vorstädtische Siedlung in Clausen niederreißen und das Gelände planieren. Die am Fuße des Pläetzerbergs entspringenden Quellen boten zudem die Möglichkeit die Schloss- und Gartenanlage mit ausreichend Wasser zu versorgen.¹

Die älteste bekannte Abbildung des Schlosses² zeigt auf der höchsten Stelle des Geländes drei Gruppen von kleineren Gebäuden und einem Turm.³ Die verschiedenen Schriftquellen zur Schlossanlage, darunter das Nachlassinventar von 1604, beschreiben diesen Teil der Anlage als „maison d'en haut“⁴. Ausweislich dieses Inventars befand sich über dem Eingang zum Herrenhaus das Allianzwappen Mansfelds und seiner zweiten Gemahlin Marie de Montmorency (gest. 1570).⁵

Im Todesjahr der Montmorency kann somit der *terminus ad quem* für die Fertigstellung gesehen werden.

Das Manoir (1563-1795)

Die Ansichtszeichnung des 16. Jahrhunderts, wie auch die 3D-Dokumentation der heute noch erhaltenen Kelleranlagen unter den Gebäuden lassen die Rekonstruktion eines in O-W-Richtung nur 16 Meter langen und in N-S-Richtung 10 Meter tiefen Gebäudes zu. Den Abschluss nach Westen bildete ein Turm mit Pyramidendach. Daran schloss sich ein traufständig zur heutigen Rue de Malakoff stehendes Gebäude mit Satteldach an. Ein östlich daran anschließender Bauteil stellte das

¹ Paulke, M., Zur Hydraulik des Mansfeldschlosses in Luxemburg-Clausen. *Hémecht* 71, 4 (2019), S. 433-450.

² Mousset, J.-L. et. al (Hg.), *Un prince de la Renaissance, Pierre-Ernest de Mansfeld (1517-1604)*, Luxembourg, Musée national d'histoire et d'art, 2007, Bd. 1, *le château et les collections*, cat. N° 86, S. 492.

³ Röder, B., Mousset, J.-L., Die Baugeschichte der Schloss- und Gartenanlage « La Fontaine » von Peter Ernst von Mansfeld. In: Mousset, *Un prince de la Renaissance, Bd. 2, op. cit. S. 219-228, hier 221.*

⁴ Mousset, J.-L. (Hg.), *Un prince de la Renaissance, Bd. 1, Inventario y description comenzada a los 9. de Agosto [...]*, op. cit. S. 34-119, hier S. 68.

⁵ Martens, P., Pierre-Ernest de Mansfeld (Chronologie). In : Mousset, *Un prince de la Renaissance, Bd. 2, op. cit. S. 21-28, hier 25.*

wohl größte Gebäude der Anlage dar und ist gleichfalls traufständig im weiteren Verlauf der Rue Malakoff zu lokalisieren. Eine Gruppe weiterer Gebäude schließen sich im Süden an. Zumindest zwei Bauteile sind als Türme, evtl. Treppentürme zu interpretieren.

Zur genauen Nutzung und Ausstattung der Baulichkeiten schweigen sich die zeitgenössischen Beschreibungen aus. Den Kernpunkt dieser Quellen bildete eindeutig das ab 1583 errichtete Schloss mit seinen Gärten. Mansfeld verstarb 1604 in seinem Schloss in Clausen. Die Anlage ging in den Besitz der Krone über und wurde in den folgenden beinahe 200 Jahren nur leidlich gepflegt, bis die Liegenschaften am Ende des 18. Jahrhunderts versteigert wurden.⁶

Im Zuge der Organisation des Mansfeld-Erbes wird das *Manoir* nochmals 1604 erwähnt, da es während der Errichtung des Schlosses als Wohnstätte für den mit der Durchführung der Bauarbeiten beauftragten Ingenieur diente.⁷

Während das neue Schloss (Turm, große Galerie, Haupteingangsfügel) um die Mitte des 17. Jahrhunderts noch in gutem Zustand war, ist der ruinöse Zustand des alten Herrenhauses (*Manoir*) schon auf dem Gemälde von J. Laukens offensichtlich.⁸ Laut der um 1650 verfassten Beschreibung von Eustache Wiltheim soll das Dach des alten Palastes nicht instandgehalten worden und eingestürzt sein.⁹ Im Jahr 1649 wurden durch den Gouverneur den Dachschiefer entfernt und anderweitig verwendet. Im Jahr 1650 wurden durch den "*Rendt Meÿsteren general*" (Anm.: gemeint ist der *Receveur général*), Johan Gobin das Holz des Daches und der Böden sowie die Kamine verkauft.¹⁰ Das Gemälde von Laukens und die Beschreibung von Eustache Wiltheim¹¹ bestätigen sich gegenseitig. Wiederholte Forderungen nach Bereitstellung von Mitteln zum Erhalt der Anlagen, letztmalig durch Gaspard Wiltheim S. J. bleiben ungehört.¹²

Letztmalig wird die Anlage von P. A. C. Merjai kurz in seinem unveröffentlichtem und heute in den ANLux aufbewahrten Manuskript¹³ vom Ende des 18. bzw. des frühen 19. Jahrhunderts erwähnt. In diesem schreibt er: « *une autre grand Edifice qui était irrégulier il était composé de trois pavillons avec des tours quarrées couvertes de flèches* »¹⁴.

Durch die Versteigerung der gesamten Krondomäne im Jahre 1795, gelangte die Liegenschaft in den Besitz von Jean-Christophe Philippe Würth und um 1820 in den Besitz des *Grand Séminaire*. Es folgten verschieden Umbauarbeiten, u.a. die Errichtung einer Kegelbahn für die Seminaristen sowie der Anbau eines Treppenturmes an der südlichen Terrassenmauer. Dies geschah vermutlich erst nach Fertigstellung der Pfarrkirche St. Kunigunde um 1865. Nach verschiedenen Besitzerwechseln erwarb die Familie van Hoeÿ-Schilthouwer Pompe im Jahr 1971/72 das Anwesen von der Familie Wirion. Kurz nach der Jahrtausendwende errichtete man östlich an den Altbau anschließend einen Erweiterungsbau. Die Familie van Hoeÿ-Schilthouwer Pompe bewohnte das Anwesen bis zum Tode der Besitzerin im Jahre 2019. Aktuell steht das Gebäude leer.

⁶ Reiter, B., *Le château de Mansfeld à Luxembourg (1563 – 1797) : état des connaissances et nouvelles découvertes*, Mémoire de Master 2 en histoire sous la direction du Professeur Alain Hugon, Université de Caen Normandie, 2017–2018, S. 2

⁷ Genannt wird ein « Jacques l'Ingénieur », s. hierzu: Mousset, *Un prince de la Renaissance, Bd. 1, Inventario y description comenzada a los 9. de Agosto [...]*, op. cit. S. 34-119, hier S. 79.

⁸ Reiter, *Le château de Mansfeld*, op. cit. S. 60.

⁹ Scholer, O., *Palatium Mansfeldicum – D'Mansfeldschlass* (Collection Les Amis de l'Histoire, 19). Luxemburg 2006, S. 146.

¹⁰ Reiter, *Le château de Mansfeld*, op. cit., S. 171-172.

¹¹ scholer, *Palatium Mansfeldicum*, op. cit., S. 146.

¹² ANL, A-XXXVIII-02-0014, Requêtes de Caspar Wiltheim pour obtenir le parc. L'intitulé de cette farde peut induire en erreur en ce sens que le père Wiltheim ne demande pas, en vue de l'érection d'un séminaire, la propriété du parc de Mansfeld, mais des matériaux de construction en provenance dudit parc. Zitiert nach : Reiter, *Le château de Mansfeld*, op. cit., S. 181-182.

¹³ Merjai, Pierre Alexandre Cyprien, *Voyages curieux et utiles, Idée et description réelle et générale du magnifique Palais du comte de Mansfeld situé au Faux Bourg de Clausen près de la ville de Luxembourg composée par le citoyen P. A. Cyp. Merjai à Luxembourg, 1781*, Bibliothèque nationale de Luxembourg, Ms 240, vol II., 122v.

¹⁴ Zur Datierung des Manuskriptes siehe: Reiter, *Le château de Mansfeld*, op. cit., S. 202.

Die Gärten

Südlich des Manoirs schloss sich, umgeben von einer hohen Terrassenmauer ein in mehreren Ebenen gestaffelter Garten an. Die Beschreibung J.-G. Wiltheims nennt Pflanzungen von „*arbres d'essence étrangère: orangiers, citroniers, grenadiers, oliviers et d'autre plantes [...]*“¹⁵, sowie zwei Brunnenanlagen.¹⁶ Ferner fanden ausweislich der Beschreibung Wiltheims im Garten des Manoirs zumindest drei Antiken Aufstellung: eine Inschrift und die Fragmente zweier Statuen.¹⁷

Der Garten ist heute in drei Terrassen von 700, 830 und 540 m² gestaffelt und stellt ein Element der Gartengestaltung aus der letzten privaten Nutzungsphase im Besitz der Familien van Hoey-Schilthouwer Pompe dar (Theater, Wasserbecken, Freisitz). Zu vermuten steht, dass die aktuelle Gartenanlage in den vergangenen Jahrhunderten überformt wurde. Ein unterirdischer und heute noch in Teilen erhaltener Gang, ermöglichte die Verbindung zu den tiefer gelegenen Schlossgebäuden (Neptunbrunnen und Grotte).

Am Fuße der Terrassenmauern des Gartens befindet sich unmittelbar hinter der Pfarrkirche auf der Place Ste Cunégonde der Eingang in einen weiteren Kellerraum, welcher in Verbindung mit der renaissancezeitlichen Gartengestaltung zu sehen ist. Die Anlage ist aktuell nicht zugänglich. Eine bauhistorische Dokumentation ist bisher nicht erfolgt.

Aktueller Bauzustand

Der Zugang zum Gebäude ist über eine kleine Pforte der Rue de Malakoff in das 1. Obergeschoss möglich. Im Obergeschoss befindet sich ein, über die gesamte Länge des Gebäudes erstreckender O-W-orientierter eingewölbter Raum. Die Wölbflächen sind als Brett- oder Bohlschalung ausgebildet und verputzt, die unterseitig an die Stuhlstreben eines Dachwerks genagelt sind. Das so in „Spantenbauweise“ errichtete Holzgewölbe ähnelt dabei in der Draufsicht einem umgedrehten Schiffsrumpf (**SEL**). Über eine gerade Treppe mit viertelgewendeten Antritt gelangt man in das Untergeschoss.

Von Untergeschoss aus gelangt man ebenerdig in den Garten. An der Südseite des Gebäudes befindet sich der Eingang in die historischen Kelleranlagen des Gebäudes. Es handelt sich dabei um ein flaches Tonnenwölbe, dessen O-W-orientierte Tonne zwei aufeinanderfolgende Räume überspannt. Den Bodenbelag bilden regelmäßig rechteckige Sandsteinplatten. Westlich schließt sich ein weiterer Kellerraum an, der von einer N-S-orientierten Tonne überwölbt wird. Der Kellerraum ist durch eine massive Zwischenwand geteilt. Der nördliche, der Rue Malakoff zugewandte Teil dieses Kellers, ist erheblich tiefer in den anstehenden Sandsteinfelsen geschlagen und zudem an den Wänden, dem Boden, wie auch dem Gewölbe mit einem blasroten, hydraulischen Putz versehen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich hierbei um ein historisches Wasserreservoir für eine am Fuß des Plätzerberges austretende Quelle, die in Zusammenhang mit der Versorgung der zwei Fontainen des *Jardin suspendu* zu sehen ist¹⁸ (**AKI**).

Die z.T. erheblichen Mauerstärken (bis zu 60 cm), die kleinen Räume und der verschachtelt-verbaut wirkende Gesamteindruck deuten auf eine bewegte Baugeschichte der Anlage hin. In Zusammenhang mit den Kelleranlagen, die sicher aus dem 16. Jahrhundert stammen, ist davon auszugehen, dass noch heute große Teile des Gebäudes auf das mansfeldzeitliche Manoir zurückgehen, auch wenn die heute erhaltene Innenausstattung (Dielenböden, Türen, Kamine) überwiegend der Wiederaufbauphase der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts zuzurechnen sind.

¹⁵ Scholer, *Palatium Mansfeldicum*, op. cit., S. 108.

¹⁶ Scholer, *Palatium Mansfeldicum*, op. cit., S. 108.

¹⁷ Scholer, *Palatium Mansfeldicum*, op. cit., S. 108.

¹⁸ Paulke, *Hydraulik*, op. cit., Abb. 1 (Nr. 20 +21), S. 435.

Das archäologische Potential der Gartenanlage lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht abschätzen, da eine detaillierte Vermessung des Geländes auf eine starke Umgestaltung (Niveaus, Bodenüberdeckung über dem unterirdischen Gang etc.) hindeutet.¹⁹

Zusammenfassung

Die ursprünglich als kleiner Landsitz geplante Anlage am Fuße des Pläetzerbergs wurde spätestens ab 1585 in den Bau der Schlossanlage „La Fontaine“ einbezogen. Im 17. und 18. Jahrhundert verfiel die Anlage und war nur mehr als Ruine erhalten.²⁰ Die heute noch erhaltenen Überreste entsprechen in ihrer Ausdehnung, wenn auch im 19. Jahrhundert stark überformt, weitgehend dem ursprünglichen *Manoir*. Insbesondere die in ihrem Volumen vollständig erhaltenen Terrassengärten sowie die historischen Kelleranlagen/Wasserreservoir müssen als Charakteristikum der Anlage gelten. Dem Wunsch des Erbauers ein nahe der Stadt gelegenes herrschaftliches Anwesen zu errichten, welches über einen deutlich höheren Wohnkomfort verfügte, als seine offizielle Residenz, kennzeichnen diesen Bautypus. Die Anlage steht exemplarisch für die Entwicklungsgeschichte der gesamten Schlossanlage „La Fontaine“. Am Schutz und am Erhalt besteht ein öffentliches Interesse. Die Anlage muss wegen ihrer architektonischen und historischen Merkmale als national schützenswert gelten.

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 35, rue Malakoff à Luxembourg (nos cadastraux 34/0 et 40/0).

Présent(e)s : Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Gaetano Castellana, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, John Voncken, Laure Simon-Becker, Marc Schoellen, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen, Régis Moes.

Luxembourg, le 21 septembre 2022

¹⁹ Paulke, M., Glesius A., Die archäologischen Ausgrabungen in Schloss und Garten. In: Mousset, J.-L. et. al (Hg.), *Un prince de la Renaissance...*, op. cit. S.171-208, hier S. 181.

²⁰ Reiter, B., Le château de Mansfeld et ses jardins dessinés par Wenzel Callot, Une représentation réaliste ou fantaisiste ? In : *Hémecht*, 72, Jg. 2020, S. 52.